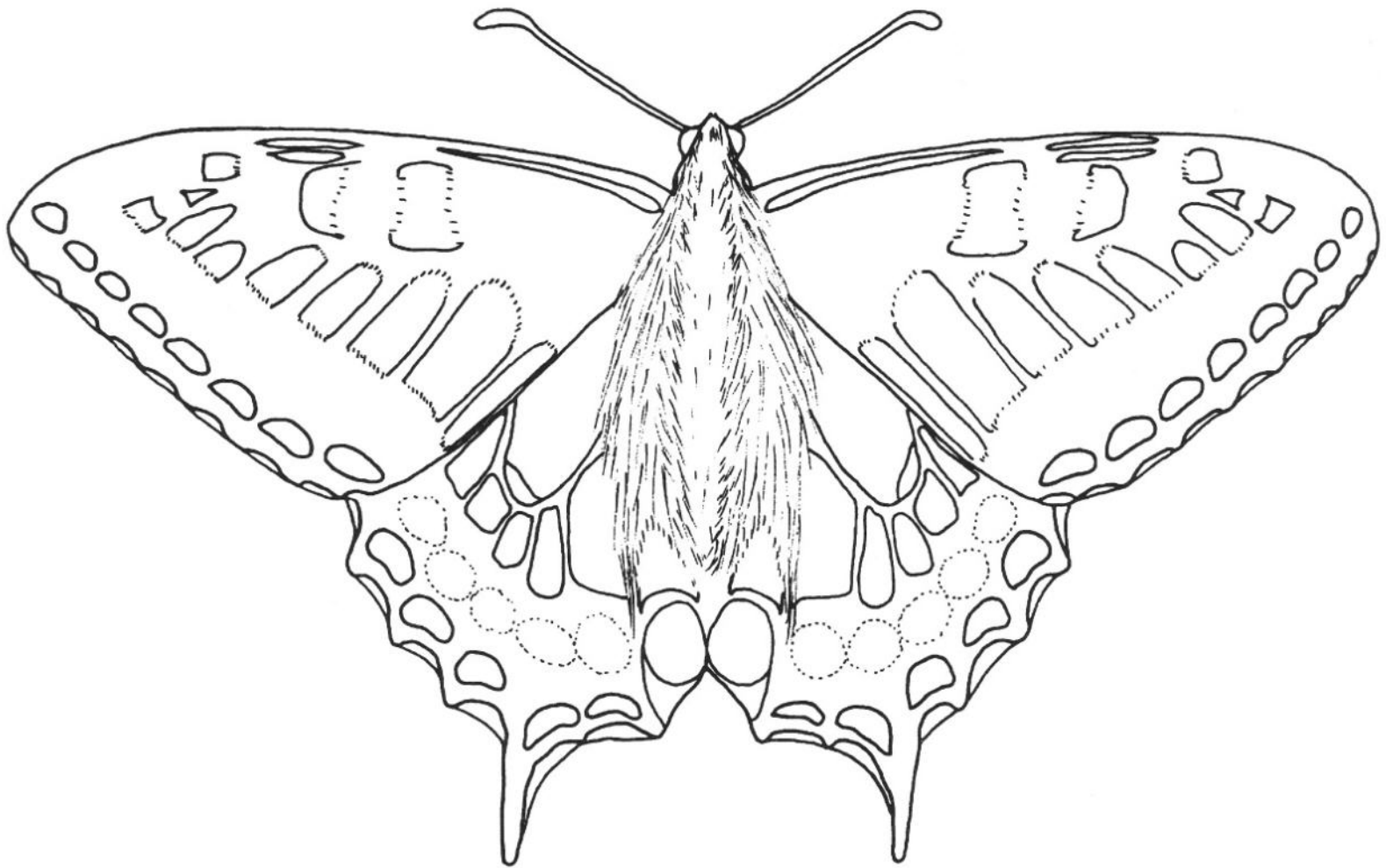
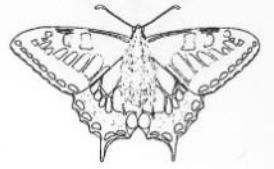


SCHWALBENSCHWANZ

Der Futterspezialist



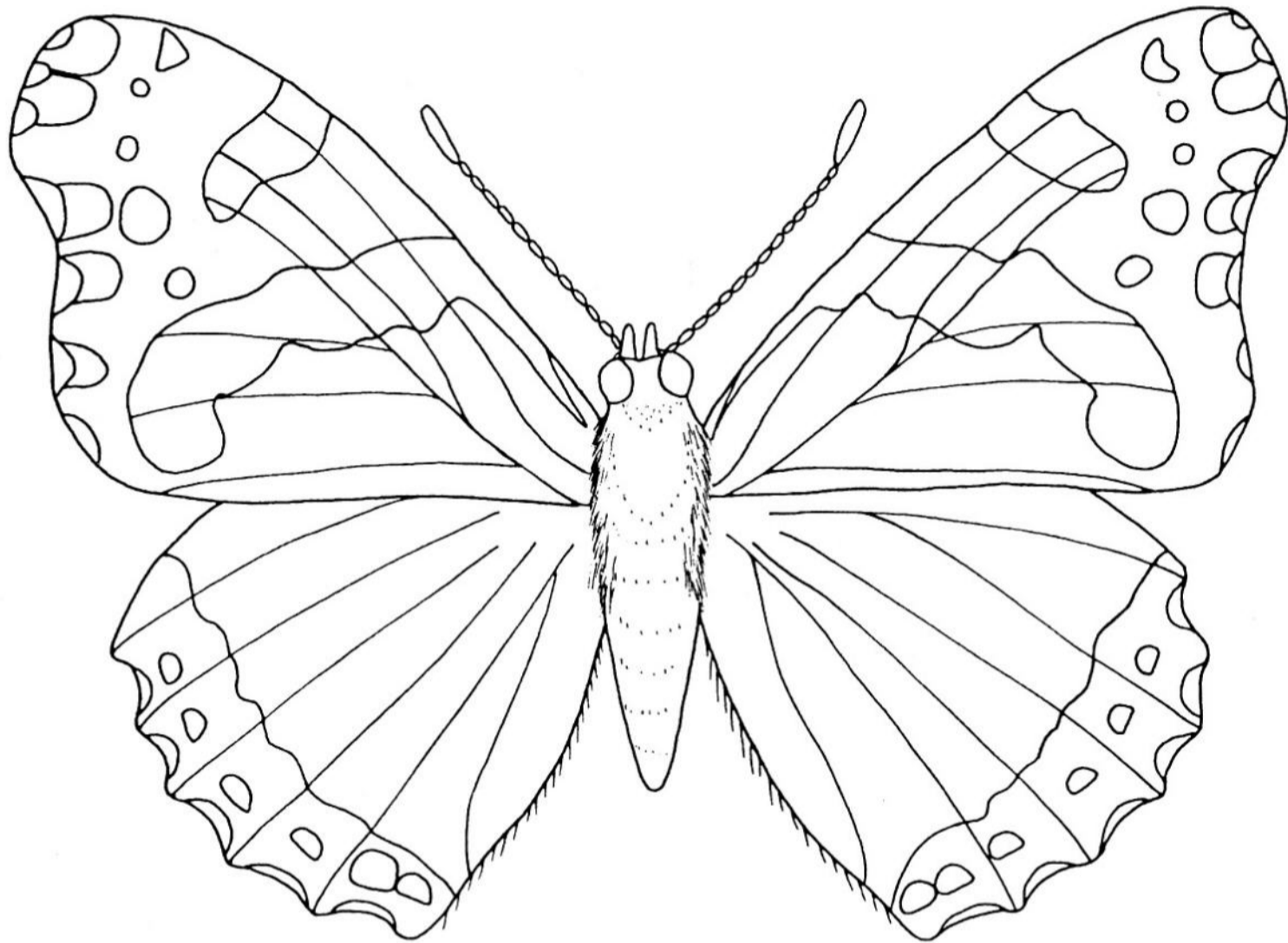
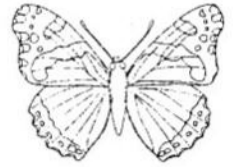
Vergößert

Die lang ausgezogenen Zipfel der Hinterflügel erinnern an die gegabelten Schwanzfedern der Rauchschnalbe. Daher hat der Schnalbenschnalnz seinen Namen. Früher kam dieser Schmetterling überall häufig vor. Aber blumenreiche Wiesen wurden beseitigt und in landwirtschaftlich ertragreicherer Ackerland umgewandelt. Dadurch fehlen heute seine Futterpflanzen. Denn die Raupe frisst die Blätter vieler Doldenblüter, wie Wilde Möhre, Dill, Kümmel, Petersilie und Bibernelle.

Der erwachsene Falter hat eine Lebenserwartung von nur wenigen Wochen. Er benötigt kaum Nahrung, ihm genügen Blütennektar und Tautropfen. Gerät er in Gefahr gefressen zu werden, kann er eine Flüssigkeit erzeugen, die den Fressfeind durcheinander bringt. Auch seine Zeichnung kann ein Schutz sein. Schau dir einmal die hinteren Flügel an. Mit etwas Fantasie kann man dort zwei Augen mit Fühlern sehen. Wenn ein Vogel dort hinpickt, um den Falter am Kopf zu packen, wird der Schnalbenschnalnz zwar verletzt, kann aber entkommen.

ADMIRAL

Der Exot



Vergrößert

Admirale sind Sonnenkinder. Das heißt, sie lieben die Sonne und fliegen gerne am hellen Tag. So kannst du die Farben gut sehen. Ein Admiral sieht wie ein Falter aus tropischen Urwäldern aus, auch wenn die Zeichnung auf seinen Flügeln einfach ist. Sein Flug ist rasch flatternd, teilweise segelnd. Du kannst ihn am besten im Spätsommer an sonnigen Waldrändern oder in Gärten sehen. Er liebt süßes Obst. Deshalb sitzt er gerne auf überreifem Fallobst und saugt daran.

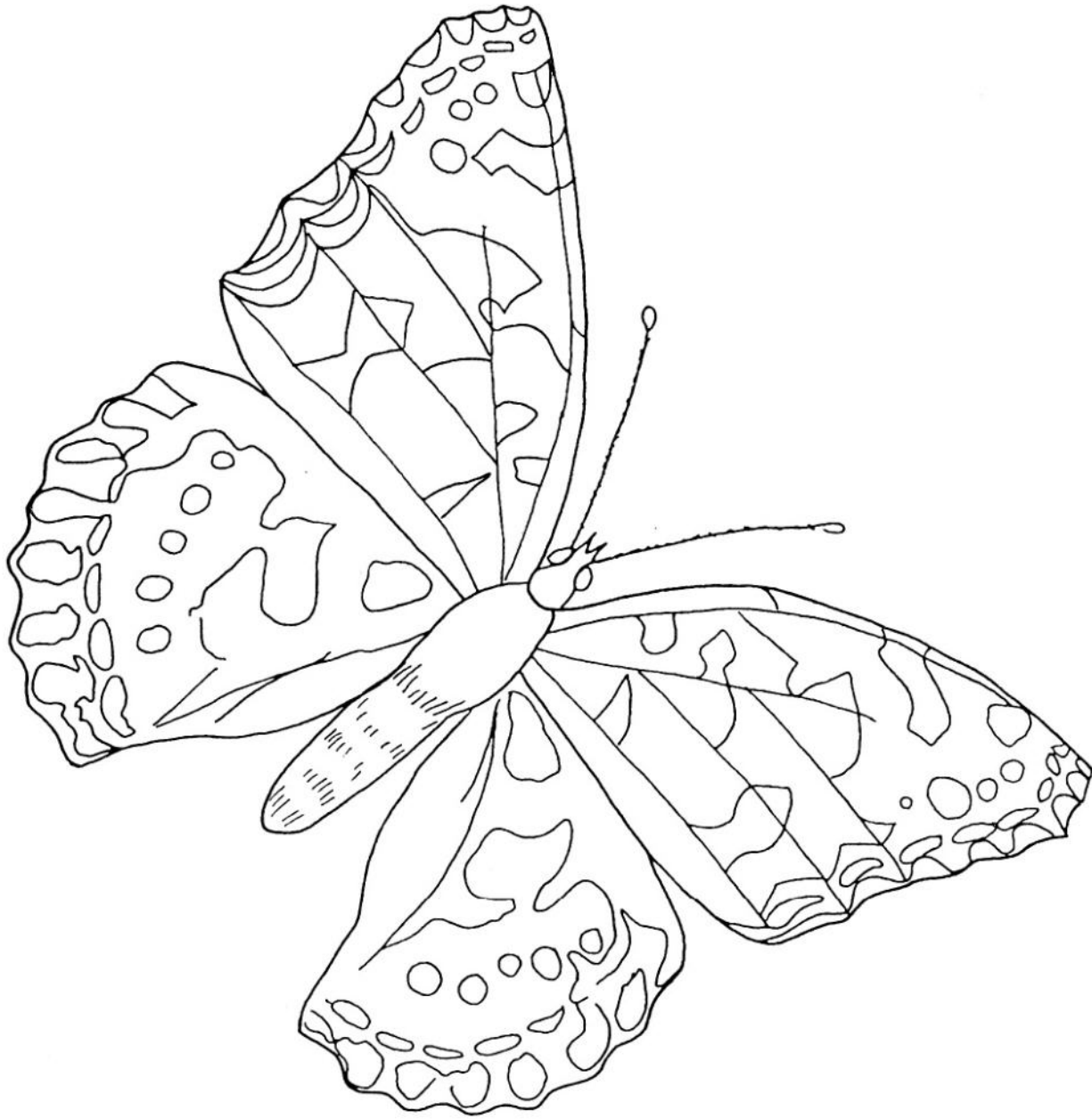
Der Admiral macht es so ähnlich wie die Zugvögel.

Als kleiner Schmetterling fliegt er im Frühjahr aus dem Süden über die Alpen. Er startet sogar noch zum Rückflug, aber meist schafft er es nicht mehr, über die hohen Berge zu kommen. Komisch, nicht wahr?

Die Raupen leben einzeln, versteckt in versponnenen, zusammengerollten Blättern der Brennnessel oder manchmal des Hopfens.

DISTELFALTER

Der Wanderer



Vergrößert

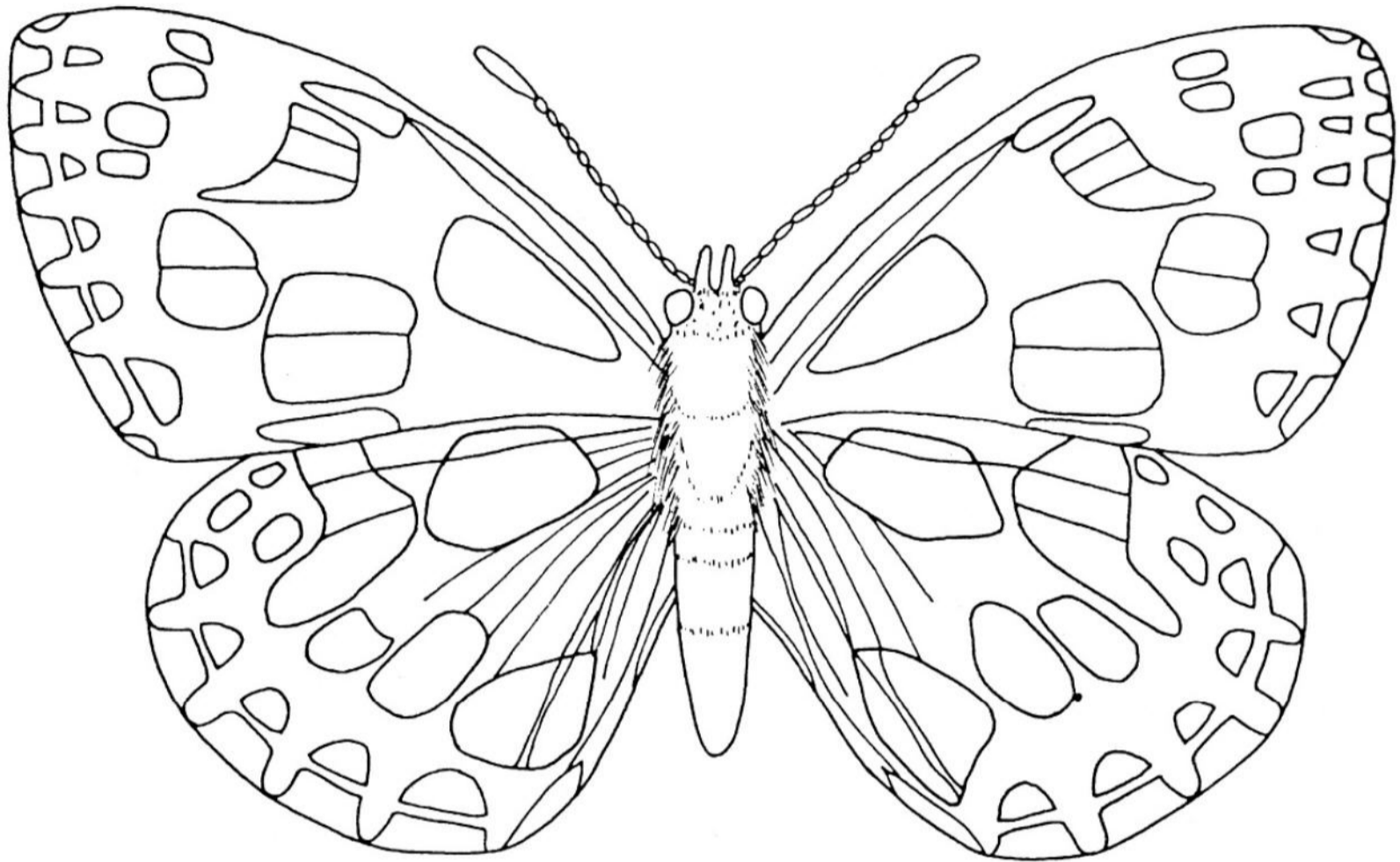
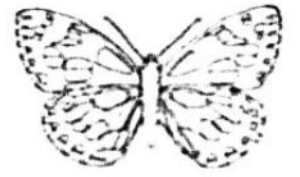
Diese bunten Fleckenfalter gehören mit zu den größeren heimischen Schmetterlingsarten. Sie sind sehr scheu und lassen sich häufiger auf dem Erdboden nieder. In den Brennnesseln findet man sie manchmal oder auch in Vorgärten im Schmetterlingsflieder.

Distelfalter verhalten sich merkwürdig. Ähnlich wie beim Vogelzug ziehen alljährlich größere Verbände der Schmetterlinge über die Alpen bis nach Deutschland und füllen so den heimischen Bestand an dieser Falterart wieder auf. Manche versuchen später sogar, über die Alpen zurückzufliegen.

Die Raupen der Distelfalter leben vor allem auf Disteln und Brennnesseln. Um etwas für den Erhalt von Schmetterlingen zu tun, muss man ihren Nahrungs- und Lebensraum erhalten. Dazu gehört auch, dass die Landwirte, Forstleute, Behörden und Grundstücksbesitzer viele Wildwuchsecken zulassen und nicht immer gleich sagen: „Diese unordentliche Unkrautecke muss weg, die stört uns.“

SCHACHBRETT

Ein Schmetterling zum Spielen?



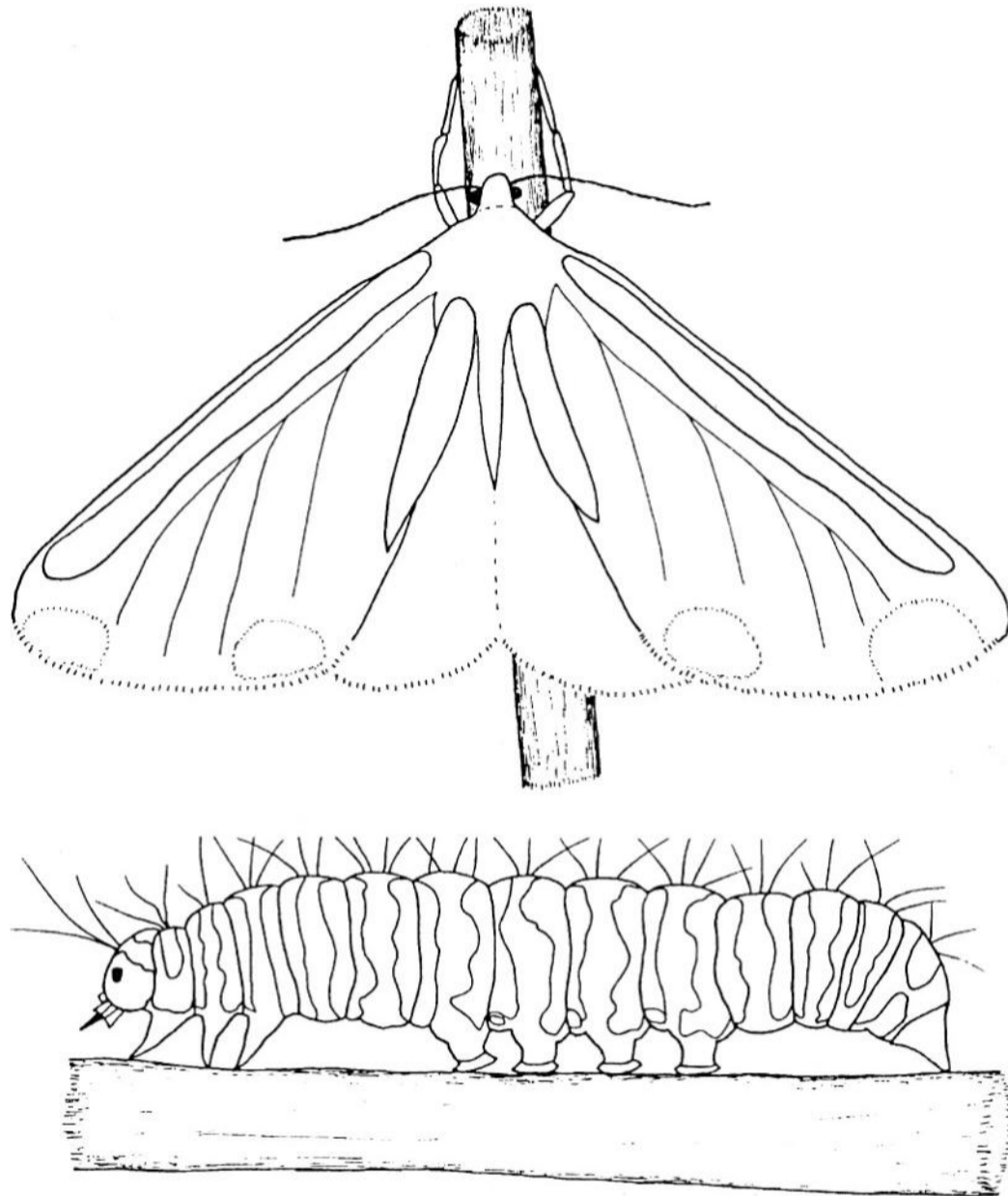
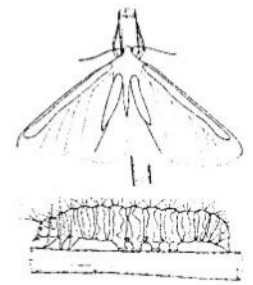
Vergößert

Das Schachbrett ist ein mittelgroßer Schmetterling, der bis zu drei Zentimeter lange Vorderflügel hat. Diese sind wie ein Schachbrett schwarz und weiß gemustert. Das Weibchen wird auch Damenbrett genannt. Die grünen Raupen des Schachbretts ernähren sich von verschiedenen Grasarten.

In Norddeutschland ist das Schachbrett selten, in Süddeutschland und den Alpenländern häufiger zu sehen. Es kommt hauptsächlich auf sonnigen Hängen und trockenen Rasenflächen vor. Dort kannst du das Schachbrett mit etwas Glück von Mai bis August entdecken. Es besucht besonders gern die Blüten von Disteln und Skabiosen.

KARMINBÄR

Giftige Mahlzeit



Vergrößert

Diese Schmetterlinge sind rot, grau, purpurn, schwarz und sehen super aus. Findest du nicht auch? Man nennt sie auch Jakobskrautbär oder Blutbär. Sie heißen „Bär“, weil die Raupen stark behaart sind. Das erinnerte die Menschen früher an Bären. Die Falter fliegen hauptsächlich nachts, du kannst sie nur beobachten, wenn du durch das Gelände gehst und den Schmetterling durch Berühren von Zweigen und Halmen aufscheuchst. Die Raupe vom Karminbär kannst du von Juli bis September sehen. Sie ist leicht von den meisten anderen Raupen zu unterscheiden, denn sie hat einen gelben Körper mit schwarzen Streifen. Diese Warnfärbung ähnelt der Färbung von Wespen und welcher hungrige Vogel möchte schon von einer Wespe gestochen werden? Die Warnfärbung der Raupe zeigt den Fressfeinden außerdem noch ihre Giftigkeit an. Denn mit ihrer Lieblingsmahlzeit, dem Jakobskreuzkraut, hat die Raupe eine Menge Gift in ihrem Körper gespeichert. Die Raupe hat es also in sich.

Der Zitronenfalter

Wenn der Schnee zerrinnt,
wenn der Frühling beginnt,
wenn die allerersten Veilchen blühen,
schwebt ein gelbes Ding
durch die Luft dahin
wie eine Blume, so leuchtend und leicht:
ein Schmetterling.

Du siehst es und freust dich
und wunderst dich sehr:
der Zitronenfalter,
wo kommt er her?
Es hat gefroren, es hat geschneit -
wo war er die lange Winterszeit?
Draussen im Wald,
in dem hohen Wald,
steht von Preiselbeerbüschen
ein winziger Wald.
In dem dichten Gezweig
sass er tief versteckt,
wochenlang von Schnee bedeckt;
von mir nicht, von dir nicht, von niemand entdeckt.
Steif und still,
still und steif
sass er und schlief;
kein Toter schläft tiefer,
so schlief er, so tief,
bis der Frühling kam,
der ihn rief.